

Qırǵız (Kirgisen)

Die Herkunft des Ethnonyms *Qırǵız* hat die Wissenschaft bisher noch nicht zufriedenstellend geklärt. Man nimmt u.a. an, daß es schon im chinesischen *Shiji* als *Gekun* 鬲昆 belegt erscheine. Diese Bezeichnung soll auf *Kerjk-kwən* = *Qırqır* zurückgehen, was man wiederum mit dem byzantinischen *Χερχίρ* ~ *Χερχίς* bei Menandros Protektor zusammenstellen möchte, der berichtet, daß der Westtürkenherrscher İstämi (552-75/76) dem byzantinischen Gesandten Zemarchos zum Abschied ein Mädchen als Konkubine geschenkt habe, von der es heißt: ἡ δὲ ἦν ἐκ τῶν λεγομένων Χερχίς. Auch findet sich die Ansicht vertreten, daß *Qırǵız* auf türkisch **qırıǵ* „rot“ zurückgehe, und zunächst ein mit dem oberen Jenissei verbundener Territorialname gewesen sei, der dann zum Ethnonym geworden sei. Über die ältere Geschichte der Kirgisen ist wenig sicheres bekannt. Vielleicht wurde ihr Territorium am oberen Jenissei um 560 vom Osttürkenherrscher Muqan Qağan annektiert, so daß im köktürkischen Reich durchaus auch Kirgisen gelebt haben könnten. Chinesische Nachrichten z.B. aus dem *Suishu* (Geschichte der Sui-Dynastie 581-618 sowie der folgenden Jahre bis 656)) berichten, daß sie verbissen gegen die Kök-Türken kämpften, z.B. gegen Jubi Qağan (645-50), der sie unterwarf. Zu dieser Zeit sollen die Kirgisen auch Verbindungen mit Tang-China (Dynastie 618-906) aufgenommen, und Tribut in Form von Pferden, die sie über feindliches Territorium zu schleusen hatten, nach China gebracht haben. Auch während der Dauer des zweiten köktürkischen Reichs blieben die köktürkisch-kirgisischen Beziehungen feindlich. Die Orchon Inschriften zeichnen ein anschauliches Bild der grimmigen Kämpfe, die die Köktürken gegen die Az im Süden der Kirgisen, gegen die Čik nordwestlich des heutigen Tannu-Gebirges, sowie gegen die Kirgisen führten. Hier findet sich auch die Schilderung eines nächtlichen Angriffs der Köktürken im Jahre 710, in dessen Verlauf ein kirgisischer Herrscher den Tod fand. Nach chinesischen Nachrichten sollen die im östlichen Zentralasien zur Herrschaft gelangten Uiguren im Jahre 758 eine 50000 Mann starke kirgisische Armee vernichtet haben. Demnach waren auch die uigurisch-kirgisischen Beziehungen feindlich geprägt. Anders als die Köktürken scheinen die Uiguren es fertiggebracht zu haben, die Verbindungen zwischen Kirgisen und Tang-China zu unterbinden, so daß die Kirgisen nunmehr versuchten, Verbindungen zu den Qarluq, Tibetern und Arabern im Westen zu knüpfen. Schon in den 20er Jahren des 9. Jhs. scheinen die Kirgisen dann den Untergang des Uigurenreiches mit vorbereitet zu haben. 840 übernahmen sie von den Uiguren zwar die Herrschaft, nützten, oder konnten die gewonnene Macht aber nicht nutzen, da Tang-China trotz verschiedener kirgischer Gesandtschaften sowie dem Verleihen von Titeln an kirgisische Machthaber (zwischen 860 und 873) anscheinend nicht gewillt war, Verbindungen, wie sie zwischen dem Uigurenreich und Tang-China bestanden hatten, fortzusetzen. Die Kirgisen scheinen aus diesem Grunde mehr ihre Verbindungen nach dem Westen im Auge behalten, und das Territorium des früheren Uigurenreiches eher als „Hinterland“ ihrer Heimatteritorien am oberen Jenissei angesehen zu haben. Die Geschichte der Kirgisen in den auf 840 folgenden Jahrhunderten ist noch ungenügend erforscht. Muslimische sowie chinesische Quellen harren noch einer eingehenderen Auswertung.

Innerasien nach den Uiguren

Der Kollaps des Uigurenreiches 840 erschütterte das damalige Zentralasien wie ein Erdbeben und bewirkte, daß mehrere Stammesgemeinschaften die Regionen, in denen sie bisher gelebt hatten, verließen, und nach neuen Lebensräumen suchten.